

# Die Büchse der Pandora



## Worum es geht

Aus der geöffneten Büchse der Pandora, einer chinesischen Porzellanvase ähnelnd, steigt das Böse wie Rauchschwaden, die an ein übergroßes erigiertes Glied erinnern, in die Welt. Hermann Finsterlins Werk auf seine Architekturvisionen zu reduzieren, wäre zu einfach. Bereits nach seinem Studium der Malerei ab 1913 in München begann er mit Porträts und Landschaften. Nach und nach entstanden auch Werke mit mythologischen und märchenhaften Themen, die sich vor allem in den beginnenden 1920er Jahren in zahlreichen Aquarellen und Zeichnungen wiederfinden. Die phantasievollen Bildtitel mit Namen aus Bereichen der Mythologie, Religion, Sagenwelt etc. oder aus dem Leben, fordern den Betrachter zu einem Blick hinter die Kulissen des vordergründigen Scheins auf.

Titel	Die Büchse der Pandora
Inventarnummer	C 1979/2981,21
Medium	<u>Zeichnung</u>
Personen	<u>Hermann Finsterlin</u> (Künstler / Künstlerin): * 18. Aug. 1887 München – † 16. Sep 1973 Stuttgart
Datierung	um 1920
Technik	Aquarell, Bleistift
Material	Papier (rohweiß, aufgezogen)
Maße	Höhe: 23,30cm(Blatt) / Breite: 45,90cm(Blatt)
Urheberrecht	VG Bild-Kunst, Bonn 2017
Status	<u>Inventarisiert</u>
Sammlungsbereich	<u>Zeichnungen</u>
Standort	<u>Depot</u>
Hinweis	Staatgalerie Stuttgart, Graphische Sammlung, Geschenk 1978 der Erben Finsterlin

Literatur

Reinhard Döhl, Johannes Langner und Maria Müller: Hermann Finsterlin  
Ausst.-Kat. Staatsgalerie Stuttgart [23.4.-31.7.1988] u.a., Stuttgart-Bad  
Cannstatt 1988, p. S. 268 , Nr. 168

---

Haben Sie Fragen oder Informationen zu diesem Objekt?

Kontaktieren Sie uns

Permanenter Link auf diese Seite